

„Weißeritz-Beitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Beitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 83.

Donnerstag, den 19. Juli 1894.

60. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. In der Nicolaitische fand am Montag, den 16. d. M., feierlicher Trauergottesdienst statt zum Gedächtniß des am Donnerstag verstorbenen Herrn Amtshauptmann Dr. jur. Haubold v. Einsiedel. In dem düsternen Kirchenraume stand auf dem Altar-
platte der Sarg, umrahmt von Orangenbäumen und beleuchtet von den Kerzen der Armleuchter, die von der Dresdner „Pietät“ gestellt worden waren. Zahlreiche Vertreter der Verwaltungs-, Gerichts-, Forst- und Gemeindebeamten, der Geistlichkeit und Lehrerschaft des Bezirks, sowie der Militärvereine und der Feuerwehren und andere Freunde des Verstorbenen füllten die Sitze und Gänge des Gotteshauses. Nach einem Orgelvorspiel und dem Gesang: „Was Gott thut, das ist wohlgethan“ hielt Herr Superintendent Meier die Gedächtnisrede, in der er der Trauerverammlung klagend und tröstend die Worte des Propheten zurief: „Kommet, wir wollen wieder zum Herrn gehn, er hat uns geriffen und geschlagen, aber er wird uns wieder binden.“ Nach dem Gebet ergriff Herr Bürgermeister Voigt das Wort, um Namens des Bezirksauschusses dem Dahingegangenen den Dank für seine Opferwilligkeit, Unparteilichkeit und Gerechtigkeit nachzurufen, worauf Herr Bezirksassessor v. Riesenwetter tief beklagte, daß der Verstorbene so schnell und viel zu früh dem königl. Dienst, dem Bezirke und der Gattin entrückt sei, und dankte ihm im Namen der Amtshauptmannschaft. Beamten für seine Sorge um das Wohl seiner Untergebenen. Herr Schulinspektor Richter gedachte ebenfalls in Dankbarkeit der Verdienste des Hingegangenen um die Schulen des Bezirks, worauf eine Motette die Feier schloß. Von Sendarmen wurde hierauf der Sarg nach dem Grabe getragen, das mit dem schönsten und werthvollsten Blumen- und Blättergeschmucke, den Zeichen allseitiger, herzlichster Theilnahme, geziert war. Nachdem der Geistliche den Segen und das Gebet gesprochen, gedachte unter dem Schwenken der Vereinsfahne Herr Neumerkel, Bezirksvorsitzer der königl. sächs. Militärvereine, des Verstorbenen als Gönner der letzteren und als Kampfgenossen von 1870, worauf Herr Bürgermeister Börner aus Lauenstein im Namen der Städte Altenberg, Geising und Lauenstein Palmenzweige am Grabe niederlegte. Das Absingen einer Motette und eine Gemehrfalve des Schützenzuges bildeten den Schluß der ergreifenden Todtenfeier. — Der gesammte Bezirk und seine Bewohner werden dem Verstorbenen ein dankbares Gedächtniß immerdar bewahren.

— Alle Mitglieder des Gewerbevereins wollen wir hierdurch ganz ausdrücklich darauf hinweisen, daß sie zum Extrazug am 23. Juli (Montag) nur dann Fahrvergünstigung genießen, wenn sie sich vorher an den Weidestellen (s. Inserat in heutiger Nr.) gemeldet haben; am Billetschalter werden nur Billets zu den gewöhnlichen Fahrpreisen ausgegeben.

— Am 6. und 7. August wird die 2. Klasse der 126. königl. sächs. Landeslotterie gezogen. Die Erneuerung der Loose hat bis 28. Juli zu erfolgen. Wegen des Beginnens der Gerichts- und Schulkferien erinnern wir die interessirten Loosinhaber an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Loose.

— Am 18. d. Mts. wird in Reinholdshain (Bezirk Dresden) bei Dippoldiswalde in Vereinigung mit der Posthäufstelle daselbst, eine mit Fernsprecher versehene Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

Seifersdorf. Nächsten Sonntag beabsichtigt das hiesige Turnhallenbaukomitee in den Gartenanlagen des Bergerischen Restaurants ein Sommerfest abzuhalten. Dasselbe soll, soweit bis jetzt bekannt, außer Vogelschießen, Freiconcert noch in verschiedenen Belustigungen resp. humoristischen Darbietungen bestehen, sodas den Besuchern nach verschiedenen Seiten hin

wird Gelegenheit geboten sein, sich etliche angenehme Stunden zu bereiten; schon der Aufenthalt in den prächtigen Gartenanlagen des Herrn Berger ist überaus angenehm; die hochstämmigen Buchen und Birken mit ihren dichten Blätterdach spenden angenehme Kühle und Schatten und die terrassenartig hergestellten Gänge sind zug- und raubfrei, sodas der Besuch sehr zu empfehlen ist. Hoffentlich hat Pluvius ein Einsehen und verschont das Fest mit seinem nicht immer angenehmen Athem, und vor Allem wünschen wir den Veranstalter einen recht zahlreichen Besuch von hier und auswärts, damit die aufgewendeten Kosten nicht nur gedeckt, sondern auch dem gemeinnützigen Zweck, welchen der event. Reingewinn zufließen soll, ein Erkleckliches zugeführt werden kann!

Beerwalde. Während des am Sonnabend Nachmittags, den 14. d. M., über unserm Orte lagernden Gewitters fuhr ein Blitzstrahl in das Schuppengebäude des Gutbesizers Heinrich Fischer, zündete zwar nicht, richtete jedoch mehrfachen Schaden an und nahm seinen Weg durch das Wohnhaus, in dessen Stallraum ein Pferd Fischers erschlagen wurde.

Glashütte. Am letztvergangenen Montag concertirten hier im Gasthof zum goldenen Glase die alten Muldenthaler. Die Leistungen waren sehr gute zu nennen, sodas das Publikum, welches allerdings sehr schwach an Zahl (etwa 50 Personen) erschienen, voll und ganz befriedigt war.

— Nächsten Sonnabend Abend beginnt mit dem üblichen Japsenstreich unser diesjähriges Schützenfest. Die beiden Auszüge sind am Sonntag und Montag. Am letztgenannten Tage Abends findet auch der Einzug bei Illumination und bengalischer Beleuchtung statt. Am Dienstag Abend ist das Feuerwerk. Unser Oberfeuerwerker, Herr Kadner, hat für diesmal wieder ganz besondere Ueberrassungen geplant. Hoffentlich glebt anhaltender Sonnenschein dem Feste die rechte Würze.

Dresden. Unter dem Namen einer Gräfin von Plauen hat sich am vergangenen Montag Königin Karola zu etwa dreiwöchentlichem Aufenthalt nach Eichwald begeben und hat im Claryschen Theresienbade Wohnung genommen, wo für sie und das Gefolge 13 Zimmer eingerichtet worden sind.

Freiberg. Ueber den in letzter Nummer bereits kurz berichteten Mord schreibt der „Freiberger Anz.“ folgendes: Am Sonnabend Abend durchleuchtete unsere Stadt die Nachricht von einer schändlichen Bluttat, welche leider ein Menschenleben vernichtet hat. Abends in der 8. Stunde waren in der Destillation von Fehre auf der Bahnhofstraße mehrere Arbeiter eingelehrt; einer derselben, ein gewisser Hermsdorfer, der als ein Kaufbold bekannt ist, brach plötzlich ohne jede erkennbare Veranlassung einen Streit vom Zaune, wobei er dem ruhig zuhörenden Arbeiter Schwarz die Worte zurief: „Du H., Du L., Dir wünsche ich noch eins aus.“ Der Mensch beruhigte sich auch dann nicht, als die übrigen Anwesenden das Local verließen, sondern er folgte ihnen und begann auf der Straße den Streit von Neuem. Hierbei kam ihm der befreundete Arbeiter Raumann zu Hilfe, Beide griffen mit Faustschlägen die Arbeiter Oswald, Werner und Schwarz thätlich an und schließlich zogen sie gegen dieselben das Messer. Hierbei hat Oswald, nachdem ihn Hermsdorfer auf die Erde geworfen, eine tiefe Schnittwunde in den rechten Oberschenkel erhalten und Werner zwei tiefe Schnitte in den linken Oberschenkel. Zuletzt wendete sich Hermsdorfer gegen den Arbeiter Schwarz und stieß ihm in seiner Wuth mit voller Kraft das Messer in den Hals. Schwarz taumelte noch einige Schritte und brach mit den Worten: „Sagt meiner Frau nichts“ besinnungslos zusammen. Nachdem ihm ein Rothverband angelegt war, wurde er nach dem Krankenhaus überführt, wo sich herausstellte, daß ihm die Schlagader durchschnitten war. Früh Morgens in der 4. Stunde ist

Schwarz gestorben; er hinterläßt eine bedrängte Wittwe und 4 unmündige kleine Kinder. Hermsdorfer und Raumann sind selbstverständlich verhaftet worden und werden ihrer Strafe nicht entgehen.

Pirna. In der lebhaft interessirenden Kasernirungs-Angelegenheit ist von dem königlichen Kriegsministerium das Verlangen gestellt worden, daß die Quartiere im Gasthof zum Stern, sowie ferner die sogenannte alte, an der Reitbahnstraße gelegene Kaserne und das Quartier im „Höllengute“ aufgegeben werden müssen, sowie das Ersatz zu schaffen ist für die gegenwärtig bei Privathandwerkern untergebrachte Waffen- und Beschlagschmiede. Dagegen will man sich, die Vornahme einer größeren Anzahl baulicher Veränderungen vorausgesetzt, mit der Beibehaltung des Quartiers in der „Walkmühle“ einverstanden erklären. Im Stadtverordneten-Kollegium verbandte man sich in Bezug hierauf mehrfach für die Verwendung eines Theiles des inneren Exerzierplatzes als Schulhausbauplatz; der Bürgermeister erklärte jedoch, daß auch für den Fall eines Kasernen-Neubaus der erwähnte Exerzierplatz der militärischen Verwendung noch nicht entzogen werden könne. Jetzt ist nun der Bauauschuss damit beauftragt, die Frage der zu schaffenden militärischen Bauten des weiteren in Behandlung zu nehmen. Die erforderlichen bedeutenden Geldmitteln werden, wie schon erwähnt, auf dem Anleihewege beschafft werden müssen.

Dschag. Als im Jahre 1892 die neuen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zur Ausführung zu bringen waren, hielt es der Rath für das Richtige, daß die Regelung der nachgelassenen Geschäftsstunden so einheitlich als nur möglich unter thunlichster Vermeidung von Ausnahmen erfolge. In Folge einer Agitation in der Stadt Dschag wie auch in dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Dschag wurden aber für Händler, Fleischer zc. verschiedene Veränderungen vorgenommen, so daß gegenwärtig jede Einheitlichkeit der Bestimmungen fehlt. Von verschiedenen Seiten sind nun in letzter Zeit beim Rathe wie bei der Amtshauptmannschaft Wünsche nach Wiederherstellung der ursprünglichen Bestimmungen und nach Beseitigung der nachträglichen Ausnahmen laut geworden. Die bei der Amtshauptmannschaft eingereichten Petitionen liegen gegenwärtig dem Bezirksausschusse vor. Voraussichtlich wird ihnen entsprochen werden. Der hiesige Stadtrath hat sich in dieser Angelegenheit noch nicht bestimmt entschieden, aber am 12. d. M. beschlossen, zunächst noch eine abwartende Stellung einzunehmen und Erhebungen anzustellen. Auch jetzt noch hält der Rath es für das Beste, daß die Bestimmungen in allen Städten des Bezirkes gleichmäßig getroffen werden.

Zwickau. Die Eingabe der nicht im sozialdemokratischen Fahrwasser segelnden Bergarbeiter an das Ministerium des Innern, betreffend eine Erklärung gegen die an Verdächtigungen der Werke, wie Beamten und Behörden reichen Petition des Verbandes sächs. Berg- und Hüttenarbeiter, hat bereits gegen 7000 Unterschriften gefunden.

Löbau. Der am 7. Mai d. J. verstorbene Kaufmann Karl August Scholze in Löbau hat der Stadtgemeinde ein Kapital von 30000 M. mit der Anordnung ausgesetzt, daß dasselbe unter dem Namen „Karl August Scholzesche Stiftung“ vom hiesigen Stadtrath verwaltet, durch Ansammlung der Zinsen und Zinseszinsen auf den Betrag von 50000 M. gebracht und sodann der Gesamtbetrag der Zinsen davon unter bestimmten Voraussetzungen zur zeitweiligen oder lebenslänglichen Unterstützung von ausschließlich den besseren Ständen angehörigen Personen oder Familien verwendet werden soll. Um die Wohlthaten der Stiftung bereits der jetzigen Generation zu Theil werden zu lassen und zum Andenken an den Hingegangenen haben seine Erben der Stadtgemeinde eine besondere

Inserate, welche bei den bestehenden Kasse des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Kusschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Stiftung in Höhe von 10 000 M. mit der Bestimmung ausgelegt, daß das Kapital und die Zinsen zu Unterstützungen an verächtliche Arme verwendet werden und zu der Zeit aufgebraucht sein soll, zu welcher die „Carl August Scholze-Stiftung“ in Wirksamkeit tritt.
(Fortsetzung des Schiffs in der Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Auf der Durchreise von Schönhausen nach Vargin langte Fürst Bismarck am 16. Juli Nachmittags auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin an und hatte daselbst einen etwa viertelstündigen Aufenthalt. Nachdem unter Hoch- und Hurrahrufen der Anwesenden der Salonwagen des Fürsten Bismarck vor den bereitstehenden Zug geschoben war, rief die Fürstin den Fürsten Bismarck an das Fenster heran. Bald darauf wurde Fürst Bismarck sichtbar, den zuerst ein Vers von „Deutschland, Deutschland über Alles“ begrüßte. Hierauf erfolgte die Begrüßungsrede eines der Studierenden, die mit einem brausenden dreimaligen Hoch schloß. Nach einem Silentium für den Fürsten Bismarck schied sich dieser, indem er seine graue Mütze abnahm, zu einer Erwiderung an. Nach einem kurzen, warmen Dank für die Donation, sagte Bismarck, indem er sich wieder bedeckte, er käme stets gern nach Berlin und freute sich immer, wenn er unter den ihn Begrüßenden auch Bürger der Universität erblicke, weil er doch selbst akademischer Bürger gewesen sei. Er sei überhaupt eigentlich fast Berliner, denn er sei schon mit 7 Jahren hierher gekommen. Dann habe er als Student, als Referendar und später als Minister viel in Berlin gelebt, obgleich er eigentlich auf dem Lande großgeworden sei. Seit jener Zeit, da er zuerst in Berlin gewesen, habe Berlin erheblich gewonnen und sei immer größer geworden. Damals habe es noch kein Trottoir und von der Behrenstraße bis zur Kochstraße nicht einen einzigen Laden gegeben; damals, im Jahre 1836/37, habe er soviel Bescheid in Berlin gewußt, daß er hätte Droschkentaxen werden können. (Weiterkeit.) Jetzt aber sei ihm Berlin über den Kopf gewachsen, räumlich, wirtschaftlich und politisch. Wenn er auch etwas mit den Berlinern auseinandergelommen sei (Widerspruch), so erfülle ihn doch jetzt ein gewisses Heimathsgedühl, sobald er Berlin betrete, deshalb wünsche er der Stadt Berlin auch ferneres Gedeihen und bitte einzustimmen in den Ruf: „Berlin hoch!“ Nachdem diesem Wunsche jubelnd entsprochen worden war, überreichten Damen und Herren dem Fürsten zahlreiche Rosenbouquets. Unausgeseht war der Fürst damit beschäftigt, die sich ihm anbietenden Hände zu schütteln und die Bouquets abzunehmen. Hier und da führte er auch die Hand grüßend und dankend zum Munde. Das Händeschütteln wurde schließlich so arg, daß die Fürstin ihren Satten liebevoll vom Fenster zurückdrängte. Auch drinnen im Wagen wurden dem Fürsten weitere Bouquetpenden dargeboten. Inzwischen sang die akademische Jugend unausgeseht „Deutschland, Deutschland über Alles“ und brachte dann auch der Fürstin eine Huldigung dar. Als Fürst Bismarck sich später noch einmal zum Fenster hinausneigte, bemerkte er bei einigen in Wicks paradirenden Studenten Korpschläger, sprach seine Verwunderung darüber aus und knüpfte alsdann hieran einige historische Bemerkungen über die Entstehung der deutschen Reichsfarben: schwarz, weiß, roth, die aus den preussischen Farben schwarz-weiß und den alten kur-brandenburgischen Farben roth-weiß zusammengestellt seien. Als der Zug 4 Uhr 6 Min. sich in Bewegung setzte, braussten die jubelnden Rufe durch die Luft: „Glückliche Reise! Gute Reise! Auf Wiedersehen! Hurrah! Hoch!“

— Die deutsche Kolonialverwaltung in Afrika hatte ein in weiten Kreisen unbekannter französischer Reisender, Lionel Deele, heftig angegriffen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält es für nöthig, seine Behauptungen zu widerlegen und schließt: „So gewichtigen Zeugnissen gegenüber können die Phantasien eines chauvinistischen französischen Jünglings, der einen kleinen eben durch uns erworbenen Theil unseres Schutzgebietes flüchtig gestreift hat, nicht in's Gewicht fallen.“ — Ebenso tritt das offiziöse Organ den englischen tendenziösen Meldungen entgegen, wonach der deutsche Dampfer „Wismann“ auf dem Nyassa-See die Araber im englischen Gebiet mit großen Quantitäten Schießbedarf versorgt habe.

— Die vereinzelt Cholerafälle in Ostdeutschland erscheinen zur Begründung ernstlicher Besorgnisse um den öffentlichen Volksgesundheitszustand nicht angethan. Sie sind sammt und sonders auf Einschleppung über die russische Grenze zurückzuführen, da eben jetzt auf der Weichsel und den sonstigen preussisch-russischen Grenzflüssen ein sehr starker Holzverkehr herrscht und die Schiffer und Fährer bekanntlich aller Warnungen ungeachtet noch fortwährend durch Begehung gröblichster Diätfehler, namentlich durch den Genuß von ungekochtem, ungerinigtem Flußwasser, die Krankheit geradezu herausfordern, so erscheint damit das häufigere Vorkommen einzelner Krankheitsfälle genügend erklärt.

Im Großen und Ganzen ist der deutsche Osten auch jetzt noch völlig cholerafrei, da die konstatirten Fälle durch sofortige Anwendung der angelegelt erscheinenden Maßregeln ihres für weitere Kreise drohlichen Charakters entkleidet sind und ein Choleraherd diesseits der russischen Grenze überhaupt zur Zeit nicht vorhanden ist.

Danzig. Bezüglich der großen Festungsübung bei Thorn hört die „Danz. Ztg.“, daß es sich in erster Linie um einen Kampf zwischen schweren Geschützen, um eine Schlacht der Fußartillerie, handeln wird. Es werden aber auch auf dem Gebiete des Festungskrieges allerhand interessante Versuche gemacht werden. So wird man Versuche machen, ob sich auf 1400 Meter ein Masseninfanteriefireur gegen Kanone empfiehlt. Sodann werden mit dem Luftballon spezielle Versuche dahin vorgenommen werden, wie weit man bei klarem Wetter aus einer gewissen Höhe sehen und auf welche Entfernungen die Bewegungen einzelner Leute zu erkennen sind; auch werden aus der Höhe von etwa 1000 Metern photographische Aufnahmen ausgeführt werden. Weiter wird der Feind vom Ballon aus elektrisch beleuchtet und bei Tag und Nacht Meldungen telephonisch übermittelt werden und mittels kleiner elektrischer Ballons, die mit dem Erdboden in leitender Verbindung stehen, wird man optisch telegraphiren. Auch die Brieftaube wird bei dem Festungskampf eine gewichtige Rolle spielen. Hervorragende Bedeutung wird auch der ersten Artilleriestellung beigegeben werden. 15-Centimeter-Ring-, kurze 15 Centimeter-, schwere 12-Centimeter-Kanonen, 21-Centimeter-, bei kürzeren Entfernungen auch 15 Centimeter-Mörser, wahrscheinlich auch 21-Centimeter-Haubitzen sollen auf 3000—2000 Meter, ja, um die zweite Artilleriestellung zu sparen, auf 1500—1000 Meter frontal, schräge und senkrecht, namentlich aber mit steilen Einfallswinkeln und Schrapnels das Feuer der Forts, Anschluß- und etwaigen Zwischenbatterien überwältigen.

Bayern. Ein am Sonnabend über einige Ortsteile Oberbayerns niedergegangenes Unwetter hat enormen Schaden angerichtet. Eine Windböhe zerstörte die Stadt Forstinning vollständig. Von 150 Wohnhäusern wurden 80 dem Erdboden gleichgemacht. Selbst ältere Waldbestände wurden förmlich niedergemäht. In Moos und Schwabenwegen sind ebenfalls viele Häuser demolirt. In Forstern wurde der Kirchthurm niedergeschmettert. Ueberall ist die Ernte vernichtet. Für die Hunderte von Obdachlosen werden Sammlungen und Unterstützungen unternommen.

Frankreich. Die Franzosen haben, am vergangenen Sonnabend, als dem 14. Juli, das Nationalfest der Republik gefeiert. Es war diesmal aber angehts des tragischen Heimgangs des Präsidenten Carnot eine sehr stille Feier, nur in der Hauptstadt hat eine „ziemlich angeregte“ Stimmung geherrscht, doch ist auch hier das Nationalfest weniger glänzend verlaufen, als in früheren Jahren. Auch bei der diesjährigen Feier des Nationalfestes in der französischen Hauptstadt fehlte nicht die bekannte Demonstration der elässischen Vereine vor der Statue der Stadt Straßburg und dem Gambetta-Denkmal, doch scheinen sich die Demonstranten politischer Rundgebungen enthalten zu haben. Vor dem Gambetta-Denkmal kam es zu einem Zwischenfall, indem ein Mann ausrief: „Im Namen Gambettas Freiheit für uns, wie in Deutschland!“ Die Menge stürzte sich sofort auf den vermeintlichen „Prussen“, der nur durch seine schleunigste Verhaftung dem Schicksal, mindestens furchtbar durchgeprügelt zu werden, entging. Auf dem Polizeikommissariate erklärte der Verhaftete, Eugen Felden zu heißen, aus Straßburg zu stammen und gebürtiger Franzose zu sein. Weiter deponirte er, allzeit sei er ein Vertheidiger der Freiheit gewesen und diese Gesinnung habe er im Augenblicke, wo man in Frankreich das Recht der Presse und des Wortes bedrohe, an der Statue Gambettas bekunden wollen; im Uebrigen sei er ein guter französischer Patriot. Der Unvorsichtige wurde schließlich wieder entlassen. — In Ostia auf Corsica ist ein Individuum, Namens Drese Lucchesi, verhaftet worden, welches von Livorno kam und des Nordes des italienischen Journalisten Bandi verdächtig ist.

— Beim französischen Dorfe Bruville unweit Mars-la-Tour, auf dem Schlachtfelde vom 16. August 1870, wurde am 15. Juli das neue Denkmal zu Ehren der dort gefallenen 850 französischen Offiziere und Soldaten durch den Bischof Laurinay von Nancy eingeweiht. Eine bedeutende Volksmenge aus weiterem Umkreise wohnte der Feier bei.

Italien. Trotdem man von Rom aus nicht müde wird, alle Meldungen über den gefährdeten Gesundheitszustand des Papstes sofort mit einer gewissen Bereiztheit als völlig unrichtig zu erklären, erhalten sich diese Gerüchte mit großer Hartnäckigkeit. Nun erfährt auch der römische Correspondent der „Allg. Ztg.“ von einem im Vatican wohl bewanderten Geistlichen über den Gesundheitszustand des Papstes

folgendes: Papst Leo XIII. werde in Folge seines hohen Alters immer schwächer und schwächer. Die Beine verfielen den Dienst, so daß man ihn bei der letztägigen Ueberfiedelung in das Casino des vaticanischen Gartens vom Sessel bis zur Sänfte tragen mußte. Es sei möglich, daß er seine Kräfte wieder gewinne; indessen habe in den letzten Tagen der Umstand Grund zu lebhaftesten Besorgnissen gegeben, daß sein Magen nicht mehr arbeiten wolle. Die Nahrung des Papstes mußte auf drei Fleischbrühen täglich beschränkt werden.

Spanien. In den spanischen Regierungskreisen herrschen erneut Besorgnisse wegen der Entwicklung der marokkanischen Dinge. Die Riffabylonen befinden sich zweifellos abermals in harter Erregung, als deren Grund der Umstand angeführt wird, daß die von Prinz Rulley Araaf, dem Statthalter im Gebiete der Riffabylonen, den Häuptlingen gemachte Zusage, es sollten den spanischen Befestigungen in Mellilla gegenüber einige Forts marokkanischerseits aufgeführt werden, bis jetzt nicht erfüllt worden ist. Die Riffabylonen wollen daher die Sache selber in die Hand nehmen, und sollte es wirklich dahin kommen, alsdann läge die Gefahr eines neuen Zusammenstoßes zwischen den Spaniern und den Rabylen auf der Hand. Zugleich giebt sich in Madrid Mißtrauen gegen England kund, es heißt, von Gibraltar her finde ein starker Waffenschmuggel nach Marokko statt, ohne daß sich die englischen Behörden in Gibraltar veranlaßt fühlten, hiergegen einzuschreiten.

Türkei. Trotdem in Konstantinopel in den letzten 48 Stunden nur ein leichter Erdstoß stattfand, ist die Panik noch groß. Die Menge hat sich dauernd in Gärten und auf Plätzen eingerichtet, indem sie daselbst Hütten und Baracken errichtet hat. In allen Kirchen und Moscheen wird um Behütung vor weiteren Katastrophen gefleht. Das Unglück zeigt sich jetzt erst in seiner ganzen Größe. Die Zahl der Todten übersteigt weit 200, und Tausende von Häusern sind schwer beschädigt und drohen einzustürzen. Die meisten Opfer forderte der Einsturz des Bazar bei der ersten Erschütterung. Die nachfolgenden Erdstöße verboten bis jetzt zumeist ein Ausgraben der Todten.

Amerika. Mit der Erklärung des Arbeiterführers Debs zu Gunsten der Beendigung des Streiks der Eisenbahnbediensteten im Westen der Vereinigten Staaten ist auch die Ruhe daselbst fast überall wieder hergestellt worden. Nur in Kalifornien bleibt die Lage fortwährend noch eine ernste, die Streikenden weigern sich, die Arbeit wieder aufzunehmen. Hoffentlich wird sich aber die Bundesgewalt nunmehr auch in Kalifornien als so stark erweisen, daß sie weitere bedenkliche Ausschreitungen der Streikenden hintanzuhalten weiß.

— Aus Mittelamerika wird ein englisch-nicaraguanischer Zwischenfall gemeldet, der aber noch der näheren Aufklärung bedarf. In Corn-Island an der zur Republik Nicaragua gehörigen Mosquitoküste kam es zu einem ersten Zusammenstoße zwischen ansässigen Engländern und nicaraguanischen Soldaten. Der Kampf endete mit der Flucht der Letzteren, worauf der Gouverneur entsloh, in Folge dessen die englischen Ansiedler die Bureau der Regierung und deren Abzeichen beschlagnahmten. Schließlich bewaffneten sich die Eingeborenen und holten den Gouverneur zurück, welcher den Belagerungszustand über Corn-Island verhängte. Offenbar bedürfen diese Vorgänge, welche einen Konflikt zwischen England und Nicaragua in Aussicht stellen, noch der weiteren Aufklärung.

— Die in Peru vor einiger Zeit ausgebrochene Revolution macht Fortschritte, doch fehlt es noch immer an näheren Nachrichten über den Verlauf der Ereignisse auf dem Revolutionschauplatz.

Ostasien. In dem koreanischen Konflikt zwischen Japan und China haben England, Frankreich, Deutschland und Rußland gemeinsam die Vermittelung übernommen, wie eine der chinesischen Gesandtschaft in Berlin zugegangene Depesche aus Peking angeblich besagt. Man glaubt darum auf der chinesischen Gesandtschaft in Berlin, daß das Zustandekommen einer Verständigung zwischen den beiden streitenden Theilen wahrscheinlich sei. Mit dieser zuverlässigen Annahme will allerdings eine Petersburger Meldung vom 15. d. M. nicht recht übereinstimmen, denn in letzterer heißt es, daß Japan vor Wiederherstellung der Ordnung in Korea auf eine Einmischung daselbst nicht verzichten wolle.

Fermisses.

Der Glob war. Ein Schulinспекtor wendete sich, so erzählt das „N. W. Z.“, in der Schule an den Lehrer mit der Frage, ob die Kinder auch fest in der Bibel seien. Auf die bejahende Antwort des Lehrers ruft der Schulinспекtor einen der Jungen heraus und richtet an ihn die Frage: „Mein Kind, weißt Du, wer Glob war?“ Der Kleine antwortete ohne Zögern: „Ein Postmeister!“ Der durch die

Antwort etwas verblüffte Schulinspektor erkundigte sich bei dem Kleinen, wieso er auf diesen Gedanken käme. Der Junge erwiderte unbefangen: „Gestern kam der Herr Lehrer in die Schule und sagte: „Kinder, eine Globuspost, der Schulinspektor kommt morgen!“

Bedingte Verurtheilung. Unter bedingten Verurtheilungen versteht man bekanntlich in neueren Strafrechten solche Strafurtheile, in welchen bestimmt wird, daß die Strafvollstreckung erst erfolgt, wenn der Verurtheilte sich einer neuen strafbaren Handlung ähnlicher Art schuldig macht. Mit der Einführung dieser Art von Strafurtheilen hat man in Belgien, wie von der internationalen kriminalistischen Vereinigung be-

richtet wurde, sehr günstige Erfahrungen gemacht. Danach lautet jetzt durchschnittlich etwa das zehnte Urtheil in Belgien auf bedingten Strafausschub; es sind seit dem Inkrafttreten des Gesetzes im Ganzen 86207 von den überhaupt gefällten 839669 Strafurtheilen bedingt ergangen. Von dieser großen Zahl von Personen, die der Gesetzeswohlthat theilhaftig geworden sind, haben sich nur 2609 als derselben unwürdig erwiesen, da sie rückfällig geworden sind. Dies sind 3 Proz. der bedingt Verurtheilten, ein überaus niedriger und sehr zu Gunsten dieser viel umstrittenen Maßregel sprechender Verhältnißsatz. Auf diese Bemerkung in der Prolog ist es wohl auch zurückzuführen, wenn die Anwendung des Gesetzes in

den Gerichtsöfen zunimmt. Während 1891 nur 21193 Urtheile darauf lauteten, wovon 4009 Freiheits- und 17184 Geldstrafen betrafen, ist diese Zahl 1892 auf 37510 angewachsen, welche 6414 Freiheits- und 31096 Geldstrafen zum Gegenstand hatten. Bei Weitem den Löwenantheil haben die Uebertretungen; ein Viertel des Ganzen fällt auf Körperverletzungen, ein Achtel auf Diebstahl und Unterschlagung.

Sparkasse in Schmiedeberg.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 22. Juli, Nachmittags 2-5 Uhr.

Ämtlicher Theil.

Aufgehoben

ist die unter dem 10. Mai dieses Jahres verfügte **Sperrung des Sirschpung-Bärensteiner-Communicationsweges** nach Fertigstellung des Verbreiterungsbauwes desselben im Altenberger Staatsforstrevier.

Dippoldiswalde, am 16. Juli 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In Vertretung: Lohse, Oberregierungsrath.

Ludwig.

Zwangsz-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Franz Eduard Reichelt** eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Schuppengebäude, Nr. 52 des Brandkatasters, Nr. 70 Abth. A des Flurbuchs, Folium 52 des Grundbuchs für Dippoldiswalde, geschätzt auf 11000 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 25. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 6. August 1894, Vormittags 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 4. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

Zwangsz-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Ernst Robert Hanke** eingetragene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Schuppengebäude und Garten, Nr. 59 des Flurbuchs, Nr. 28 B. des Brandkatasters, Folium 74 des Grundbuchs für Sirschbach, geschätzt auf 4225 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 25. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 6. August 1894, Vormittags 10 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 4. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

Geuder.

Zwangsz-Versteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen **Franz Kubn** eingetragene Grundstück, bestehend aus einem Wohnhaus mit Schuppengebäude und Garten, sowie der Windmühlen-Brandstelle einschließlich der auf 1600 M. festgesetzten Landes-Brandlaffen-Vergütung, Folium 33 des Grundbuchs, Nr. 6 C und 6 D des Brandkatasters, Nr. 36a und 45 des Flurbuchs für Reibenberg, geschätzt auf 8055 M., soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und es ist

der 25. Juli 1894, Vormittags 1/2 11 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 6. August 1894, Vormittags 1/2 11 Uhr, als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 4. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

H. Uhlisch, S. N.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde

Freitag, den 20. Juli 1894, Abends 8 Uhr.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.

Sonderzug Dippoldiswalde—Hainsberg und zurück.

Zur Erleichterung des Besuchs der Erzgebirgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Freiberg wird am **Montag, den 23. d. M.**, im Anschluß an die fahrplanmäßigen Personenzüge Nr. 226 (6,32 Vorm. ab Hainsberg) bez. 231 (9,45 Nachm. ab Freiberg) ein **Sonderzug** von Dippoldiswalde nach Hainsberg und zurück in folgendem Fahrplane verkehren:

ab Dippoldiswalde 5 Uhr 36 Min. Vorm.

in Rabenau 6 " 10 " "

in Hainsberg 6 " 24 " "

ab Hainsberg 10 Uhr 55 Min. Nachm.

in Rabenau 11 " 9 " "

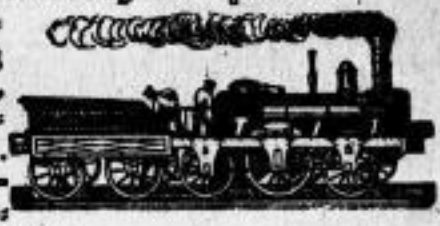
in Dippoldiswalde 11 " 43 " "

Der Sonderzug hält auf der Hin- und Rückfahrt auch in Ralzer, Seifersdorf und Spechtitz. Zur Benutzung desselben berechnen die gewöhnlichen Fahrarten.

Dresden, am 16. Juli 1894.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Hoffmann.



Allgemeiner Anzeiger.

Am 12. Juli 1894 verschied nach langer schwerer Krankheit der Vorstand der hiesigen Königlichen Amtshauptmannschaft

Herr Amtshauptmann

Dr. Haubold von Einsiedel.

Ein treuer Diener seines Königlichen Herrn, hat der Verstorbene die Interessen der Bevölkerung des ihm unterstellten Bezirks mit seiner ganzen Kraft zu fördern sich bemüht; seinen Untergebenen war er ein gerechter wohlwollender milder Vorgesetzter, so dass er sich ihr unbedingtes volles Zutrauen erworben hatte. Reiches Wissen, Berufstreue, Gewissenhaftigkeit zeichneten den Entschafenen aus, dem wir tief ergriffen ein inniges

Habe Dank! Ruhe sanft!

in die Ewigkeit nachrufen.

Dippoldiswalde, den 16. Juli 1894.

Die Beamten der Königlichen Amtshauptmannschaft.

Ein fast neuer nicht gebrauchter

Kinderwagen

mit Gummirädern für 20 M. sofort zu verkaufen. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Ferkel sind zu verkaufen in Sausdorf Nr. 31.

Winterwicke

(vicia villosa)

empfiehlt **Louis Schmidt.**

Otto Bester
Martha Bester, geb. Simon
Vermählte.
Dippoldiswalde.

Wegen Todesfall

sollen künftigen Sonntag, als den 22. Juli, Nachm. 2 Uhr, ein **Pianoforte**, ein **Flügelhorn**, 2 **Clarinetten**, 2 **Geigen** im Gute Nr. 41 in Hartmannsdorf bei Frauenstein versteigert werden.

der Freiburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, à 1 M., sind bis 1. August nur noch zu haben bei **P. Demmann.**

Freitag, den 20. Juli, stelle ich wieder einen Transport

Zucht-Kühe im Gashof zur Sonne in Dippoldiswalde zum Verkauf.

K. Büttner:

Gesucht wird ein **Pferdeknecht** mit guten Zeugnissen. **Robert Löser, Reichstädt.**

Für die überaus vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Liebe, die meinem geliebten Gatten, dem

Amtshauptmann Dr. jur. Haubold von Einsiedel,

zu Theil wurden, ist es mir nur hierdurch möglich zu danken, besonders auch der hohen Geistlichkeit, den Herren Lehrern des Bezirks und der Stadt, den städtischen Kollegien, dem Personal der Königl. Amtshauptmannschaft, der Gendarmerie, dem Militärverein, der Feuerwehr und auch denen, welche von der Ferne kamen, dem theuren Entschlafenen das letzte Geleite zu geben, Allen sage ich meinen tiefgefühltesten, innigsten Dank.

Helene von Einsiedel, geb. von Einsiedel-Gnandstein.

Nachruf.

Durch den am 12. d. M. erfolgten Tod unseres hochgeehrten

Herrn Amtshauptmann

Dr. jur. Haubold von Einsiedel

hat unser Bezirk einen schweren Verlust erlitten.

Seit 3 Jahren zum Vorstand der hiesigen Königlichen Amtshauptmannschaft berufen, hat der Geschiedene mit Treue, Hingebung und Unparteilichkeit seines Amtes gewaltet und sich um die Interessen und das Wohl unseres Bezirks verdient gemacht, auch durch sein wohlwollendes, menschenfreundliches Wesen die Liebe desselben erworben.

Sein Name wird darum uns unvergesslich sein, und sein Andenken gesegnet bleiben in unserem Bezirk wie in den Herzen Aller, die Gelegenheit hatten, ihn und sein Thun und Wirken kennen und schätzen zu lernen.

Er ruhe in Frieden, leicht sei ihm die Erde.

Der Bezirksausschuss **Die Bezirksversammlung**
der Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Heinrich Curt Ublig

durch Wort, Lied und Schrift, sowie den überaus reichen Blumenschmuck und ehrende Begleitung, als auch durch Trost und mancherlei Erfrischungen bei seinem Kranksein zu Theil geworden sind, sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Dippoldiswalde, den 17. Juli 1894.

Die trauernden Familien **Stala** und **Ublig.**

Verloren

wurde am Sonntag in Rabenau, vom Bahnhof bis Gaitshaus Amtshof, eine **goldene Broche**. Der eurliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Kaufm. **Barth** daselbst.

Eine Arbeiterin
und eine Polirerin

sofort gesucht.
Sächs. Holzwaarenfabrik
Mar Böhme.

Central-Markthalle.

Grüne und eingelegte Bohnen, gute Käpfchen-Butter, Eier
hies bei Frau **Schneider**, Fl. Wassergasse.

Nächsten Sonntag

früh fahre ich wieder nach Sachsenhof (bez. Freiberg zur Gewerbe-Ausstellung). Wer sich daran betheiligen will, wolle sich bis Freitag Abend in meiner Wohnung melden.
Friedr. Betschneider, Restaur.

Steinbruch-Restaurant
Dippoldiswalde.

Donnerstag, den 19. Juli, **Schlachtfest.**
Von 4 Uhr an Wellfleisch, später frische **Burst** und **Bratwurst** mit Sauerkraut, wozu freundlichst einladet **Louis Kreifig.**
Von Freitag an empfehle frische **Gallert-schüsseln.** **D. D.**

Jägerhaus.

Heute Donnerstag **Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet **E. Räger.**

Jeden Freitag **Kartoffelkuchen** empf. **Giesolt.**

Gasthof zu Ulberndorf.

Sonntag, den 22. Juli,

Vogelschießen
mit **Garten-Frei-Concert**,
von Nachm. 4 Uhr an **starkbes. Ballmusik**, wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu freundlichst einladet **Spig.**

Berger's Restaurant,
Seifersdorf.

Sonntag, den 22. Juli,

Grosses Sommerfest

(Beginn 2 Uhr.)

Vogelschießen, Garten-Frei-Concert und verschiedene Unterhaltungen.
Abends **brill. Beleuchtung des Gartens.**
Für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens geforgt. Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Clemens Berger,
das **Turnhallenbau-Komitee.**



Gasthof zu Hermsdorf.

Sonntag, den 22. Juli,

grosses Vogelschießen,

von Nachm. 4 Uhr an

Tanzmusik,

wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird und wozu alle Freunde und Gönner ergebenst einladet **E. Hauswald.**



Das Vogelschießen und Volksfest zu Glashütte

findet den **22. bis 24. Juli d. J.** statt.

Die **RusskLeistungen** hat die **Königl. Artillerie-Kapelle** aus Pirna übernommen.
Es ladet freundlichst ein **das Schützen-Direktorium.**

Exkursion des Gewerbevereins betr.

Diejenigen Mitglieder des Gewerbevereins, welche an der Paribie nach Freiberg theilnehmen und ermäßigte Fahrpreise genießen wollen, haben den Betrag der Fahrkarten, à 1 Mark 80 Pf., soweit solche nicht bereits bezahlt sind, bis spätestens **nächsten Sonnabend Mittag** an die Herren **Goldarbeiter Unger, Schmiedemstr. Wende**, sowie an den Unterzeichneten zu entrichten. Mitglieder erhalten für ihre Person 1 M. 20 Pf. Vergütung aus der Vereinstasse. Die Eintrittskarten in die Ausstellung zu ermäßigten Preisen werden nach Ankunft in Freiberg im **Restaurant zum Braubof**, wohin sich alle Theilnehmer zunächst begeben wollen, ausgegeben werden.
F. A. Heinrich, Vors. des Gewerbevereins.

Schmiede Obercarsdorf.

Donnerstag, den 19. Juli,

Schweineschlachten,

wozu freundlichst einladet **S. Sporbert.**



Gasthof Bärenfels.

Sonntag, den 22. Juli,

Vogelschießen

mit **starkbes. Ballmusik**,

wobei ich mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten werde und wozu freundlichst einladet **Heinrich Kunze.**

Turner- und Schützenzelt

empfehl

Echt Kulmbacher,
Felsenteller Lagerbier,
Böhmisch,
Berliner Weißbier,
Weine und gute Speisen.



Um recht zahlreichen Besuch bittet
Otto Leopoldt, Glashütte.

Freiwillige Feuerwehr Reichstädt.

Sonabend, den 21. Juli, Abends 8 Uhr,

Übung.



Königl. Sächs. Militärverein
Reinholdshain und Umg.

Sonntag, den 22. Juli, findet im **Gasthof Reinholdshain** das diesjährige **Vereins-Vogelschießen** statt, wozu die Kameraden ersucht werden, sich recht zahlreich Nachmittags 2 Uhr im Vereinslokal zu versammeln. Beginn des Schießens 3 Uhr.
Von Abends 6—7 Uhr Abhaltung der **Monats-Versammlung.** Nach derselben **Ball.**
Zahlreiche Theilnahme erwartet der Vorstand.

Königl. Sächs. Militärverein
Schmiedeberg und Umg.

Nächsten Sonntag, den 22. d. M., **Versammlung zum Feldmarsch** Nachmittags 2 1/2 Uhr im **Gasthofe zu Schmiedeberg.**
Kommt, geehrte Kameraden,
Bringt die Frauen und Jungfrauen mit Nach Wahlmühle, es wird nicht schaden, Es geht ja nur langsam Schritt.
Nur recht zahlreich, fröhlich, heiter Wird dann un're Stimmung sein;
Und zurück dann kehren wir weiter Im Gasthof Niederpöbel ein.
Doch wenn's regnet giebt's nicht Wahl,
Wir gehen gleich auf Jenzschens neuen Saal.
Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse
zu Reinhardtsgrimma und Umgegend

(eingeschriebene Hilfskasse).
Sonntag, den 22. d. M., Nachmittags 1 1/2 Uhr, findet im **Gasthof des Herrn Lieber** in Seifersdorf eine **Sitzung** des **Kassenverbandes** für Dresden und Umgegend statt, wobei die Herren **Vorstände Köhn** und **Feurig Vorträge** halten werden.
Einer Einladung des **Kassenvorstandes „Eintracht“** zu Seifersdorf, um sehr zahlreicher Theilnahme entgegengehend, hoffe ich **Endesunterzeichneter** auf fleißiges Erscheinen daselbst. — **Sammelplatz: Vereinslokal im Feistner's Gasthof Reinhardtsgrimma.** Fortkommen noch nach Uebereinkunft.
Kunath, Vorsitzender.

Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 83.

Donnerstag, den 19. Juli 1894.

60. Jahrgang.

Korea.

Die koreanische Frage ist in das Stadium diplomatischer Vermittlungsversuche eingetreten, nachdem es schon geschehen hatte, als ob ein kriegerischer Zusammenstoß zwischen China und Japan auf Korea unvermeidbar geworden sei. Beide streitende Theile haben die ihnen von England angebotene Vermittlung angenommen und somit präsentirt sich die koreanische Angelegenheit zunächst wieder in etwas freundlicherem Lichte. Immerhin bleibt in Anbetracht der Hartnäckigkeit, mit welcher bis jetzt die beiden asiatischen Großmächte an ihren Ansprüchen auf Korea festgehalten haben, der Erfolg der englischen Vermittlung noch abzuwarten. Außerdem fragt es sich, ob Rußland bei seinem nicht unerheblichen Interesse an den koreanischen Dingen eine einseitige Vermittlung des Londoner Kabinetts zuläßt, so daß die weitere Entwicklung der koreanischen Frage noch keineswegs mit Sicherheit zu übersehen ist. Jedenfalls dürfte es angezeigt erscheinen, einen Blick auf den Ursprung der so plötzlich im äußersten Osten Asiens aufgetauchten Schwierigkeiten und auf die hierbei hauptsächlich in Betracht kommenden Verhältnisse zu werfen. Korea ist bekanntlich ein Königreich an der Küste Asiens, nordöstlich von China, und umfaßt die Halbinsel, welche die Scheide zwischen dem Gelben und dem Japanischen Meer bildet. Der Flächeninhalt wird auf ca. 4300 Quadratmeilen berechnet, die Bevölkerung schätzen neuere Reisende auf etwas über 12 Millionen Seelen. Im Westen und Süden weist das Land überaus fruchtbare Gebiete mit einem herrlichen Klima auf, während der stark bewaldete Norden und Osten ungemün raub und bislang noch wenig kultivirt sind. Politisch ist das Königreich Korea schon seit längerer Zeit unabhängig, während es wirtschaftlich mehr und mehr von Japan abhängig geworden ist. Nominell gilt es jedoch als Schutz- und Tributstaat Chinas, welches Verhältnis äußerlich dadurch zum Ausdruck kommt, daß China einen Residenten in Seoul, der Hauptstadt Koreas, hält. 1886 schlossen nun China und Japan einen Vertrag mit einander ab, in welchem die beiderseitigen Rechte in Korea festgesetzt wurden, aber die Ausführung des Vertrages hat schon wiederholt zu Differenzen zwischen den beiden Mächten geführt und jetzt haben sich diese Streitigkeiten zu den gegenwärtig schwebenden ersten Verhandlungen zugespielt. Ein Aufstand in Korea gab Japan die erwünschte Gelegenheit, rasch eine Flotte mit einer Streitmacht von 9000 Mann nach Korea zu schicken und letztere besetzten die wichtige Hafenstadt Chemulpo, sowie die Hauptstadt Seoul, wo der König von dem japanischen Oberbefehlshaber zum Gefangenen erklärt wurde. Das schwerfällige China entbande zwar auch alsbald Kriegsschiffe und Truppen nach Korea, aber offenbar sind die chinesischen Streitkräfte auf Korea den japanischen qualitativ und quantitativ noch lange nicht gewachsen und behauptet Japan in Korea militärisch zunächst entschieden die Oberhand. Die Japaner haben denn auch, im Vollgefühl ihrer starken Stellung, den koreanischen Herrscher aufgefördert, den chinesischen Residenten fortzuschicken und überhaupt sein Verhältnis zu China zu lösen, um dafür die Schutzherrschaft Japans über Korea anzuerkennen. Der König scheint bis jetzt diesem Ansinnen noch widerstrebt zu haben, aber schließlich würde er, völlig in den Händen der Japaner, sich wohl oder übel den Forderungen derselben fügen müssen, wenn nicht Rußland sich als Mitinteressent in der koreanischen Frage gemeldet hätte, womit letztere in ein ganz anderes Stadium gerückt worden ist. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß Rußland einen geeigneten Hafen an der koreanischen Küste zum Ersatz für seinen nicht immer eisfreien Kriegshafen Wladivostok an der Küste des Stillen Ozeans zu erwerben beabsichtigt, und zur Geltendmachung dieser Absicht kommen dem Petersburger Kabinet die jetzigen koreanischen Handel zwischen China und Japan natürlich recht gelegen. Andererseits wäre aber den Engländern eine Festsetzung der russischen Macht auf Korea äußerst unangenehm, denn Rußland könnte dann eine genüge Flottenmacht in einem koreanischen Hafen ansammeln, um im Kriegsfall eine etwa von der kanadischen Westküste herkommenden britischen Flotte den Weg zu kreuzen. Deshalb wünscht man in London so sehr eine baldige und friedliche Beilegung der Differenzen zwischen China und Japan, um Rußland jeden Vorwand einer Fest-

setzung auf Korea zu entziehen; inwiefern die hierauf gerichteten Bemühungen Englands Erfolg haben werden, das wird sich ja zeigen.

Sächsisches.

Burzen. In Rothsch und zwar in der zum Burthardt'schen Gute gehörigen mit Stroh gedeckten Scheune brach am Abend des 12. Juli Feuer aus. In Ru theilte sich dasselbe den größtentheils ebenfalls mit Stroh gedeckten Nachbargebäuden mit, so daß im Zeitraum von etwa 2 Stunden zwei Güter vollständig, zwei bis auf die Wohnhäuser und außerdem das Armenhaus eingeäschert wurden. Vollständig niedergebrannt sind das Burthardt'sche und das Kunze'sche Gut, dagegen sind das Winkler'sche und Pfund'sche Wohnhaus den Besitzern erhalten geblieben. Gegen 10 Uhr war die Gefahr für Weiterverbreitung des Feuers beseitigt. Menschenleben sind bei diesem Brande nicht zu beklagen. Im Burthardt'schen Gute sind 1 Pferd, 1 Rind, 7 Schweine und sämtliches Federvieh mit verbrannt. Wie sich herausgestellt hat, ist der Brand durch einen vierjährigen Knaben, der mit Streichhölzchen gespielt hat, verursacht worden. Einer der Abgebrannten, Gutsbesitzer Kunze, hat leider nicht versichert. Da seine Gebäude mit Stroh gedeckt waren, hatte er bei keiner Versicherungsgesellschaft Aufnahme finden können.

Dschah. Bekanntlich hatte der hiesige Stadtrath vergangenes Frühjahr beschlossen, die seit dem Jahre 1892 in den Besitz von Ehefrauen übergegangenen, in Dschah befindlichen Geschäfte, bei denen dieser Umstand nicht deutlich aus der Ladenschrift erkennbar ist, zur Vermeidung von Irrungen und zum Schutze des Publikums allvierteljährlich bekannt zu geben. Die gegen diesen Beschluß von mehreren Seiten erhobene Beschwerde war von der königlichen Kreishauptmannschaft zurückgewiesen und das Vorgehen des Rathes ausdrücklich gebilligt worden, jedoch mit dem Anheimgen, auch die aus der Zeit vor 1892 stammenden Frauengeschäfte, zur Vermeidung jeden Scheines von Parteilichkeit, zu veröffentlichen. Diesem Rathe entsprechend hat der Stadtrath am 12. d. Mts. beschlossen, dem früher veröffentlichten Verzeichnisse unter einer besonderen Rubrik die älteren Geschäfte anzufügen. Nach dem neuesten Verzeichnisse giebt es hier 21 derartige Geschäfte.

Borna. Der verstorbene Eisenhändler Friedrich Wilhelm Mittag hat der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr leibwillig 1500 Mark vermacht.

Am 16. Juli hat in hiesiger Gegend der Roggenerschnitt begonnen.

Crimmitschau. Nachdem der hiesigen Fleischereinnung der Entwurf des zwischen derselben und der Stadtgemeinde wegen Erbauung eines öffentlichen Schlachthofes abzuschließenden Vertrages vorgelegt worden ist, hat die genannte Innung dem Rathe angezeigt, daß sie gegenwärtig nicht in der Lage sei, den Vertragsentwurf unter den ihr mitgetheilten Bedingungen zu unterzeichnen. Der hiesige Rath wird nun in dieser Angelegenheit weitere Schritte thun.

Schneeberg. Obgleich unsere Wasserleitungen heuer sehr ergiebig sind, hat doch die Stadtverwaltung aus Fürsorge für wasserarme Zeiten auf der Stadt gehörigen Grundrücken in Griesbach Teiche als Rothreservoir ausbauen und Filtriereinrichtungen herstellen lassen. Es sind nunmehr 5 Teiche vollständig und 2 theilweise ausgebaut worden. Diese Teiche fassen etwa 35 000 cbm, der größte davon 18 000 cbm; Filtriereinrichtungen bestehen zwei.

12. Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Dippoldiswalde

am 29. Juni 1894.

In heutiger, wegen Behinderung des Vorsitzenden von dem Unterzeichneten geleiteten Sitzung trat man nach Berathung dem Rathesbeschlusse bei, welchem zufolge der hiesigen Schützen-Gesellschaft deren Ansuchen entsprechend auch für ihr diesjähriges Vogelschießen die hiesige „Aue“ unentgeltlich überlassen, sowie ein haarer Festbeitrag von 45 M. aus der Stadtkasse gewährt werden soll.

Seine Zustimmung gab das Kollegium zu dem auf dem Vorschlag des Wasserausschusses beruhenden Rathesbeschlusse, betreffend den Anschluß der Wasserleitungen der Stadtkirche an die städtische Wasserleitung.

Anlässlich mehrerer Besuche um Bestundung der Zinsenzahlung für Sparassentkapitalien beschloß das Kollegium, den Stadtrath vorzuschlagen:

Die Verzugszinsen künftig nur nach Höhe von 1 Proz. (5 Proz.) zu erheben und solche nur vom Tage des Verzuges an, also nicht auf die Zurückliegende Zeit zu berechnen,

indem man 2 Proz. (6. Proz.) für zu hoch und dem Charakter einer kommunalen Sparkasse nicht entsprechend erachtete.

Genehmigt wurde weiter der Verkauf der 71 Quadratmeter enthaltenden Parzelle 276a. des hiesigen Zurbuches an Bädermeister Schneider hier um 2 M. pro Quadratmeter unter gewissen stadtrathlicherseits gestellten Bedingungen.

Auch erklärte man sich durch Stimmenmehrheit mit dem stadtrathlichen Vorschlage wegen Vergebung des städtischen Bedarfs an Petroleum an Kaufmann Hesse hier aus dem vom Stadtrathe dafür angeführten Gründen einverstanden, wenngleich man hierdurch das bisherige Prinzip der Wahl des Mindestfordernden für verletzt und verlassen erachtete.

Von den auf diesseitige Veranlassung betreffs der Concertmusik an Sonntagen auf hiesigem Marktplatz stadtrathlicherseits gemachten Mittheilungen nahm man Kenntniß und sagte man gegen 3 Stimmen hierbei Veruhigung. Von gegnerischer Seite wurde bemerkt, daß es den Bewohnern der Vorstädte nicht immer möglich sei, zur Zeit der Concertmusik sich auf dem Marktplatz einzufinden zu können und daß ein Grund, weshalb nicht auch andere Stadtheile der musikalischen Darbietungen theilhaftig werden sollen, nicht einzusehen sei.

Die übrigen Gegenstände (Pfundentlastungsgefuche u. s. w.) sind zur Veröffentlichung nicht geeignet, bez. nicht von allgemeinem Interesse.

Dippoldiswalde, am 14. Juli 1894.

Das Stadtverordneten-Kollegium.
E. D. Schmidt, stellv. Vorsitzender.

Dresdner Productenbörse vom 16. Juli.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Rapskuchen pro 100 kg netto:
Weißweizen . . . 141-143	lange 12,00
Brauweizen, P. . . 136-140	runde 11,50
Weißweizen, Pos. . . 148-155	Veinfuchen, einmal
Roggen, sächsl. . . 120-123	gepreßte 17,00
do. preussischer . . 123-126	do. zweimal gepr. . 15,50
do. russischer . . . 120-123	Malz pro 100 kg brutto (ohne
Berste, sächslische . 150-163	Sack) 27-29
do. böhm. u. mähr. . 164-177	Kleeheu pro 100 kg brutto
Futtergerste 100-110	(mit Sack) rothe
Hafcr, sächsl., feiner 146-156	do. weiße
do. mittel 136-146	do. schwebische
russischer 133-146	do. gelbe
Mais, Cinguanthine 120-125	Thymothee, sächsl.
do. rumänischer u.	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. besserer 110-115	Rohrauszug 28,00
do. neuer 100-106	Grieslerauszug 25,50
do. amerik. mixed 109-112	Stammelmehl 24,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Bäckerstundmehl 22,00
weiße Kochwaare . . 170-180	Grieslerstundmehl 16,50
Futterwaare 123-136	Polymehl 14,00
Bohnen, pro 1000kg 135-145	Roggenmehl Nr. 0 21,00
Widen, pro 1000kg 175-190	do. Nr. 0/1 20,00
Buchweizen, pro 1000kg netto:	do. Nr. 1 18,50
inländ. u. fremder 135-145	do. Nr. 2 17,00
Oelisaaten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3 15,00
Leinfaat, feinste . . 235-240	Futtermehl 11,50
do. feine 225-235	Weizenkleie, grobe 9,00
do. mittlere 205-252	do. feine 8,50
Rübbt pro 100 kg netto (mit	Roggenkleie 9,80
Fas): raffinirt 61,00	
Spiritus 51,75, 32,25.	
Auf dem Markte:	
Hafcr (50 kg) 7,00-8,00	Hen pro Str. 3,40-4,60
Kartoffeln (Str.) . . 2,00-2,50	Stroh pro Schock 25,00-26,00
Butter (kg) 2,20-2,60	

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 16. Juli.

Am Schlachtviehmarkt waren 514 Rinder, einschließlich 57 Stück österreichischen Ursprunges, 1000 Schweine, einschließlich 45 ungarische Schweine, 746 Hammel, 285 Kälber.

Preise:	
Rinder . . . I. Qual. 65-70 M. u. darüber	für 50 Rilo Schlachtgewicht.
„ . . . II. „ 58-62 „	
„ . . . III. „ 45-50 „	
Landschweine I. Sorte 42-45 „	für 50 Rilo Lebendgewicht ohne Tara.
„ . . . II. „ 39-41 „	
Ungarschweine 46 M. für 50 Rilo Lebendgewicht bei 50 Pf. Tara pro Stück.	
Ungarschweine, geschlachtet, . . . 49 M.	
Hammel . . . I. Qual. 65-68 „	für 50 Rilo Schlachtgewicht.
„ . . . II. „ 60-63 „	
„ . . . III. „ 45-50 „	
Kälber 50-65 „	

und in bester Qualität auch höher.

Geschäftsgang: ziemlich lebhaft. — In der Vorwoche wurden geschlachtet: 397 Rinder, 1656 Schweine, 1204 Kälber und 740 Hammel, zusammen 3997 Stück.

Ehren-Erklärung.

Den von mir ausgesprochenen Verdacht gegen den Maurer **Max Reibig** aus **Hirschbach** wegen Un-
ehrlichkeit erkläre ich hierdurch als höchst unwahr.
C. M., Oberschweizer, Reinhardtgrimma.

Achtung!

Freitag auf dem Wochenmarkt:
100 Schock grüne Schälgurken.
Baurich aus **Dresden.**

Eis! Eis! Eis!

hat billig abzugeben **Park-Hotel Kreischa.**



Neuheiten

in **Taschen-Uhren**
für Herren und Damen,
Regulateure,
Wand- u. Wecker-Uhren etc.
empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen
B. Dietrich, Uhrmacher,
Oberthorplatz 144.



Kinderwagen,
Reisekörbe, sowie alle
anderen **Korbwaren** eigener
Fabrikation empfiehlt die
Korbmacherei E. Jungnickel
gr. **Wassergasse 56.**

Sommerdecken

für **Pferde** empfiehlt in großer Auswahl und
fertigt sofort nach Maß
Carl Ritsche, Riemer.



Gold-
Nickel- und Stahl-
Brillen u. Klemmer
ganz besonders billig bei
Uhrm. Herschel,
Brauhofstr. 310.

Fahrräder u. Radfabrikartikel
bei **F. A. Richter, Markt.**

à la Klapphorn.

Zwei Knaben standen an der Wand,
Der Andre war sehr elegant,
Der Eine aber leider
Trug abgeriss'ne Kleider.
Warum bei diesem Knabenpaar
Die Kleidung so verschieden war,
Das ist nicht schwer zu sagen,
Man braucht auch bloß zu fragen.
Des andern Knaben Vater war
Ein „**Gold-Eins**“-Runde offenbar,
Dem einen Knaben seiner
War aber eben keiner.

Begen Umbau

Räumungs-Ausverkauf.

Herren-Paletots nur von **M. 7 an,** Herren-Paletots
prima nur von **M. 14 an,** Herren-Anzüge nur von
M. 7,75 an, Herren-Anzüge prima nur von **M. 12**
an, Herren-Hosen nur von **M. 1 an,** Herren-Hosen
prima nur von **M. 3,50 an,** Herren-Jaquetts nur
von **M. 1 an,** Herren-Jaquetts nur von **M. 5 an,**
Burschen-Anzüge nur von **M. 5,25 an,** Knaben-
Anzüge nur von **M. 1,25 an.**

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1. u. 2. **1 Schloss-Str. 1** 1. u. 2.
Etage. Etage.

Bei Einkauf von Ernte-Geschenken

empfehle ich in schöner Auswahl
Kleiderstoffe, Kattun, Mouffeline, bedruckt Barchent,
Senden-Barchent, wollene und halbwollene Rock-
und Unterrock-Stoffe, Julett und Bettzeug
zu allerbilligsten Preisen.

Herrengasse, Wilh. Sasse, Herrengasse,
Ecke Schubgasse. Ecke Schubgasse.

Schönes, gutes Wiesen- und Klee-
heu verkauft
Louis Kreißig,
Steinbruch-Restaurant.

Gothaer

Lebensversicherungsbank.
Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten
und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt
empfiehlt sich zur Vermittlung von Versiche-
rungen und er bietet sich zu jeder gewünschten
Auskunft. **Kaufmann Rich. Lineke.**



Bin jede Woche
Freitag und Sonnabend
Freiberger Str. 233,
I. Etage, zu sprechen.

Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren und Be-
seitigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu
töden. **L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler.**

!!! Gelder !!!

werden sofort in jeder Betragshöhe, jedoch **nur** auf
Land- oder Stadtgüter, gleichviel ob unter **barter**
oder **weicher** Dachung, soweit die Steuereinheiten
ausreichen, auf I. oder II. Hypothek zu

3 3/4 % per anno
bei 1/2jähr. Zinszahlung ausgeliehen. Jedem Dar-
lehnsgefuch sind beizufügen:

1. neue oder neu ergänzte Folienabschrift,
2. Befigstandsverzeichnis,
3. Brandversicherungsschein,
4. Legale Kaufsurkunde.

Pirna. S. D. Kohler.



Was gegen katarthale Affektionen bei In-
Millionen fluenza, bei Husten,
geholfen Heiserkeit, Hals-
web, Brustleiden,
Reuchbusten u. s. w. ist einzig der aus dem frischen
Saft edelster Weintrauben bereitete **rheinische**

Trauben-Brust-Honig

von **W. S. Zidenheimer** in Mainz.

Dieses köstliche Trauben-Präparat ist zugleich ein
Haus-, Genuss- und Kraftmittel allerersten Ranges.
Zu haben à Fl. **0,60, 1, 1 1/2 und 3 Mk.** neuester
1893er Füllung in der
Apotheke zu Dippoldiswalde.

Geheime,

selbstverschuldete oder ererbte, durch Blut-
verderbnis bedingte Leiden, Haut-Aus-
schläge d. verschied. Art, trockene u. nässende
Flechten, **Geschwäre, offene Weinschäden,**
Wargen, frische u. veraltete **Geschlechtsleiden**
u. deren Folgezustände, **Ausflüsse, Harn- u.**
Blasenbeschw., Folgen übler Jugend-
gewohnheiten als: Gedächtnisschwäche, Haar-
ausfall, Verdauungsstör., **Brust-, Kopf- u. Kreuz-**
beschw., Unlust zur Arbeit, Gesichtsausschl., Ge-
müthsverstimmung, Pollut., fahles Aussehen, un-
ruhig od. fester Schlaf, Schwäche etc.; beh. nach
20jähr. Spezialpraxis event. auch **briefl. un-**
auffällig, meist ohne bes. Diät u. Berufsstör.
Erfolge unbekannt!
Schütze, Dresden, Freiberger Platz 23.

Alfeld, den 5. April 1894. Seit 1. April
habe ich Ihre Vorschriften mit bestem Erfolge an-
gewendet. Das Uebel ist ganz beseitigt. Habe
einen sehr guten Appetit und einen gesunden
Schlaf, auch ist meine Gemüthsstimmung wieder
gehoben. **S. R.**

Neue Vollheringe

empfehle billigst
Hugo Beger's Wwe. Nachf.

Keinen Heidelbeerwein
in Litern und Flaschen verkauft
C. Nitzsche, Niemeruhr.

Griech. Weine vom Fass, echt u. billig
bei **F. A. Richter, Markt.**

Eine gut erhaltene feinerne Treppe
billig zu verkaufen. **Sächs. Holzwaarenfabrik**
Max Böhme.

Roggenstroh

liegt zum Verkauf in **Wendischhearsdorf Nr. 8.**

Rapsstroh

verkauft vom 19. bis 21. d. M.
Rittergut Lockwig.

Neue Sendung

Portland-Cement I

empfang und empfiehlt
A. Liebel, Dippoldiswalde.

3 Stück Läufer Schweine
sind zu verkaufen
im **Gute Nr. 83** in **Reinhardtgrimma.**

Eine Zuchtkuh,
nahe zum Kalben, steht zu verkaufen
im **Gute Nr. 86** in **Ober-Reichstädt.**

1 Paar ungarische Fohlen
sodort zu verkaufen.
Erbgericht Sunnersdorf
bei **Glashütte.**

Infolge anderweiter Veränderung verkaufe meine
Wirtschaft
mit 50 Scheffel besten Feldern und Wiesen, mit an-
stehender Ernte, hypothekensfrei, bei wenig Anzahlung.
Näheres ist zu erfahren im **Goldnen Hirsch** in
Reinhardtgrimma.

Haus-Verkauf.

Ein **Hausgrundstück** mit **Bäckerei, 5 wohn-**
baren Stuben, soll veränderungs halber sofort verkauft
werden. Näheres in der **Exped. d. Bl.**

In einem großen Kirchdorfe in der **Dippoldis-**
walder Gegend ist ein
Neues, massives Haus
mit Obst und Blumengarten, mit gutem
Brunnenwasser, ganz in der Nähe der Kirche, Schule
und des Gasthofes an der Hauptstraße gelegen, vor-
zügliche Lage für Schnittgeschäft, da noch keine vor-
handen, würde sich auch zur **Bäckerei** eignen, da nur
eine am Orte, ist veränderungs halber preiswerth zu
verkaufen. Wo? sagt die **Exp. d. Bl.**

Guts-Verkauf.

Das **Gut Nr. 3** in **Hippien** mit 28 Scheffel
Feld und Wiese soll veränderungs halber mit oder ohne
Inventar, gut anstehender Ernte, guten Gebäuden und
die Felder alle nahe an Gebäuden gelegen, unter gün-
stigen Bedingungen sofort verkauft werden. Näheres
ist zu erfahren **Häntchen Nr. 28.**

Ein ordentlicher ehrlicher Arbeiter

an die **Hobelmaschine** gesucht.
Sächs. Holzwaarenfabrik
Max Böhme.